

# Der kantonale st. gallische Lehrertag in Rorschach

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533753>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ○ Der kantonale st. gallische Lehrertag in Rorschach.

Von den 700 Mitgliedern des st. gallischen Lehrervereins hatten sich annähernd 600 zur Tagung eingefunden. Die Vereinskassa vergütete die Fahrkosten und, die Erziehungskommission berilligte per Teilnehmer ein Taggeld von Fr. 3.— allerdings sollen die Herbstkonferenzen dafür „unentgeltlich“ und in den Herbstferien gehalten werden. Die Versammlung galt dem doppelten Zweck der Feier des fünfzigjährigen Bestandes des kant. Lehrerseminars und der Stellungnahme der Lehrerschaft zur Revision des Erziehungsgesetzes. Es geziemt sich, daß auch in den „Pädagog. Blättern“ über beide Veranstaltungen berichtet wird, zwar weniger über die äußere Festlichkeit als über den innern Gehalt derselben. Dem Seminarjubiläum galt die Festrede des derzeitigen Seminarrektors, Herrn Prof. Morger; sie war ausgezeichnet durch vollkommene Objektivität und schonende Darstellung jener Momente, die Kampf hießen und die Unterlegenen schmerzten; sympathisch, erfreuend und begeistert aber in der Konstatierung der allmählich und zielbewußt sich verbessernden äußern und innern Organisation, in der Feier des zwar langsam, aber seit Jahren sich mehrenden Zutrauens des St. Galler Volkes zu seiner Lehrerbildungsanstalt. Wahrlich ein weiter Weg und ein zähes Ringen von den engen 3 Schulzimmern im alten Klostergebäude zu St. Gallen ins Klostergebäude Marienberg und zu seinem stetig fortschreitenden Ausbau, von den zwei Jahreskursen, zu den dreien und nach dreißigjährigem Harren zum vierten Seminarkurs von der Eröffnung der Seminarübungsschule (1862) bis zur Reorganisation der Lehrübungen und bis zum Seminarkurs, der hauptsächlich der beruflichen Ausbildung dient, von der Überlastung der alten Lehrpläne zu einem modernen und „möglichen“ Unterrichtsprogramm mit einiger Gelegenheit zu selbständiger Arbeit für die Oberklassen. Es war eine lange Arbeit, welche die Seminarlehrerschaft im Verein mit Seminarrektoren und Behörden zu leisten hatten, um diese Fortschritte zu erfüllen, über 1000 Lehrkräfte zu bilden, die nun im kantonalen oder außerkantonalen Schuldienst stehen oder verschiedene Beamtenstellungen bekleiden. Wer, wie Herr Morger, gerade die erfreulichsten Neuerungen mitbefördern und miterleben durfte, der spricht gehobenen Herzens an einem Jubiläum. Als der Redner aber konstatierte, daß unser Seminar nun den Vergleich mit den übrigen Anstalten der Schweiz aushalte, daß im Seminar, zwar im Rahmen der Hausordnung, aber doch von innen heraus, mit Schonung der Individualität die jungen Leute erzogen, wissenschaftlich und sittlich gebildet werden, daß eine Reorganisation des Musikunterrichts, die Angliederung des Handfertigkeits- und des hauswirtschaftlichen Unterrichts folgen müssen, da wurde die Festrede zum Programm und zum Gelohnis neuer treuer Arbeit für die Lehrerbildung; an einen schönen Rückblick schloß sich ein noch schönerer Ausblick. Es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung über die glückliche und fruchtbare Lösung der nicht leichten Aufgabe durch Herrn Direktor Morger. Das zweite Jahrbuch des Vereins wird die Festrede mit einigen Erweiterungen bieten, willkommener Ersatz für eine bloße Seminargeschichte. Herr Präsident Heer entbot den herzlichsten Glückwunsch an die gegenwärtige Seminarlehrerschaft, gedachte pietätvoll der verstorbenen Seminarlehrer, auf deren Gräber der Lehrerverein hat Kränze niederlegen lassen. Dem Erziehungschef, Herrn Dr. Kaiser, und den noch lebenden ehemaligen Seminarlehrern waren Sympathiegramme gesandt worden. Freilich hätten gar manche Festbesucher gerne ihren ehemaligen Direktoren und Lehrern persönlich die Hand gedrückt, das konnte man aus dem Jubel bei Veröffentlichung der Antworttelegramme und aus manchen Äußerungen deutlich entnehmen.

(Fortsetzung folgt.)